Tipp des Tages

„Viva la Villa“ geht weiter

Die Villa Roller und Rockcity Neustadt setzen die Konzertreihe „Viva la Villa 2011“ fort. Am Samstag, 17. September, spielen die Bands „Fightball“, eine Punkrock-Band aus Berlin, „The Distillery Rats“, die Folk-Punk aus Heilbronn präsentieren, sowie die Rock‘n’ Roll-Band „Mumble Grumble“ aus Waiblingen. Am Samstag, 22. Oktober, feiert Rockcity Neustadt sein siebenjähriges Bestehen mit einem Festival. Dazu geladen sind „Ivan Ivanovich und Kreml Krauts“, eine Gypsy-Ska-Band aus Trier, die Ska-Gruppe „Skattle Grid“ tritt auf sowie die beiden Bands „11 Enough“ aus Waiblingen-Neustadt mit Brutal-Monster-Rock und die Indie-Punk-Band „Mainström“ aus Stuttgart. Karten sind an der Abendkasse der Villa Roller für 5,50 Euro erhältlich. Einlass zu den Konzerten ist jeweils um 19.30 Uhr.

Kompakt

„Vergissmichnicht“ im Kommunalen Kino

Waiblingen.
Das Kommunale Kino Waiblingen zeigt im „Traumpalast“ in der Bahnhofstraße am Mittwoch, 7. September, um 20 Uhr den französischen Streifen „Vergissmichnicht (L’âge de raison)“. Es handelt sich um ein heiteres Spiel über die Frage, was im Leben wichtig ist. Managerin Margaret hat schon als Kind weitergedacht als andere. Zu ihrem 40. Geburtstag bringt ihr ein Notar Briefe, die sie als Siebenjährige geschrieben hat, um sich daran zu erinnern, worauf es im Leben wirklich ankommt und dass es nie zu spät ist, die Weichen neu zu stellen ... Der Eintritt kostet fünf Euro, Kartenreservierung unter 0 71 51/95 92 80.

Tiefbauarbeiten vor Penny-Markt

Waiblingen.
In der Winnender Straße, im Abschnitt zwischen der Neustädter Hauptstraße und der Einfahrt zum Penny-Markt, müssen die Stadtwerke die Wasser- und Gasleitungen sowie Hausanschlüsse auswechseln „um die Versorgung der Bevölkerung sicherstellen zu können“, so die Stadt. Die Straße muss für diese Arbeiten abschnittsweise gesperrt werden. Die Stadtwerke rechnen mit einer Bauzeit bis Mitte September. Die Zufahrt zur Gärtnerei Widmayer, zu Penny und zur Notfall-Klinik erfolgt durch den Schäfer-Kreisel in der Winnender Straße.

Sozialdienstbüro geschlossen

Waiblingen.
Noch bis 8. September bleibt das Sozialdienstbüro im Waiblinger Rathaus geschlossen. Die nächste Sprechstunde gibt’s am Freitag, 9. September, von 9 bis 12 Uhr. Regulär geht’s dann nach den Ferien weiter beim Sozialdienst am Dienstag, 13. September, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr. Gesprächstermine können auch telefonisch unter der Nummer 0 71 51/ 50 01-308 vereinbart werden.

Widderkaninchen beim Wasserturm zugelaufen

Waiblingen.
Am Wasserturm ist ein Widderkaninchen gefunden worden. Das Tier ist ein Weibchen, sein Fell grau mit weiß. Es ist sehr zutraulich und lieb, das schreibt der Tierschutzverein Waiblingen. Mehr Infos gibt’s unter ☏ 0 71 51/2 70 48 05.

Real-Junior-Cup: Talente gesucht

Waiblingen.
Der Real-Junior-Cup, laut Pressemitteilung „Europas größtes Straßenfußball-Event im Lebensmitteleinzelhandel“, macht am 7. September Station bei Real in der Waiblinger Ruhrstraße. Das Qualifikationsturnier beginnt um 9.30 Uhr. Mitmachen können Kinder der Jahrgänge 1998 bis 2001. Gekickt wird „drei gegen drei“ in einem 8 mal 15 Meter großen Spezial-Court. Alle Teams, bestehend aus drei bis sechs Spielern, können kostenlos teilnehmen. Es wird ein Tagessieger ermittelt, Talentsichter des BVB (Borussia Dortmund) sind bei allen Begegnungen dabei. Das Talent des Jahres bekommt einen Platz in einer BVB-Jugendmannschaft. Für jeden Treffer geht überdies ein Euro an ein SOS-Kinderdorf. Anmelden kann man sich bei Real: www.real.de/juniorcup, oder eine halbe Stunde vor Turnierbeginn vor Ort.

Guck mal, was da wächst und fliegt

Beim Rundgang über den Söhrenberg werden Fledermaus, Neustädter Mandel und Steinkauzwohnung entdeckt

Von unserer Mitarbeiterin
Heidrun Gehrke

Waiblingen.
Fledermäuse bekamen die Teilnehmer beim Söhrenberg-Rundgang zu sehen. Mindestens ein Dutzend der flinken Flieger stellte am Regenrückhaltebecken seine Nachtaktivität unter Beweis. Entdeckt wurden auch die Neustädter Mandel und die Brutkästen für Steinkauze.

Bevor es losging, erklärte Bruno Lorinser mit Hilfe eines Buches, welche Fledermausarten rund um den Söhrenberg leben. Bilder: Büttner

Der Nachtspaziergang vom Hallenbad in Neustadt rund um den Söhrenberg gefällt vor allem den Kindern: Sie dürfen länger wach bleiben und in Bestimmungsbücher schauen, die der Vorsitzende des Waiblinger Nabu, Bruno Lorinser, zur Einführung herumreicht. Solange es noch hell ist, gucken alle Bilder von Steinkäuzen, Waldohreulen und Schleiereulen an. Auf einem Foto ist das Gebiss einer Fledermaus zu sehen. Nach ihr hält die Gruppe bei Einbruch der Dämmerung Ausschau. So nah und in perfekter Nahaufnahme wie auf den Zeichnungen und Bildern sind die Fledermäuse in der Realität nicht zu sehen, aber sie zeigen sich auf dem Söhrenberg und am Regenrückhaltebecken in stattlicher Anzahl.

Vor einem Gehöft hält Lorinser an, sucht mit dem Fernglas das Scheunendach ab. Ein Abendsegler ist zu erkennen. Über den Köpfen ziehen Rauchschwalben auf dem Weg zum abendlichen „Insekten-Menu“ ihre Runden. Noch ist der Himmel hell genug, um auch die Silhouetten der Mehlschwalben abzubilden. Reihum werden die Ferngläser angesetzt, die ersten pieksenden Schnaken vom T-Shirt oder Arm gekickt.

Lorinser weiß, wohin er schauen muss, und alle machen es ihm nach

Lorinser macht auf eine Steinkauzröhre auf einem Apfelbaumstamm aufmerksam, die der Nabu als Brutstätte für die vom Aussterben bedrohte Eulenart angebracht hat. Immer noch keine Fledermaus – doch Lorinser ist sicher, dass sich das Szenario von vor einer Woche in der Talaue nicht wiederholen wird, denn dieses Mal passt das Wetter: windstill und lau, damit perfekt für die Tierlein. Lorinser weiß, wo er schauen muss, und hört auch einige Eulen in der Ferne. Noch ein paar Schritte müssen zurückgelegt werden, bis die ersten Fledermäuse für alle sichtbar vorübersegeln.

Der Nabu-Chef legt einen Zacken zu, die Gruppe heftet sich an seine Fersen und kommt rechtzeitig unterhalb vom Söhrenberg-Gipfel an, so dass sich der Waiblinger Haushügel noch vor Einbruch der Dunkelheit in all seiner bildbandtauglichen Panoramablick-Weite den Nachtspaziergängern zeigt, inklusive Lichterglanz und Blick auf die Dächer Stuttgarts. Von hier aus ist die Korber Höhe zum Greifen nah, auch Grüner Heiner und Kornwestheim sind gut zu sehen. Im Tal wird es „nebelsuppig“, als der Tauanteil aus der feucht-warmen Luft beginnt, sich abzukühlen, eine schöne Stimmung liegt in der Luft – und Fledermäuse. „Ich habe eine gesehen“, ruft ein Junge.

Ein Teilnehmer aus Schwaikheim erzählt, dass der Weg, auf dem die Gruppe vorwärtsmarschiert, ein vorrömischer Weg war, der als eine Art Abkürzung vom Neckar ins Remstal geführt haben soll. „So haben sich unsere Vorfahren den Umweg über Cannstatt gespart.“

Als die Gruppe das Regenrückhaltebecken erreicht, ist es dunkel. Die Köpfe gehen nach oben: Fledermäuse! Rings um den See, wo sich im Frühjahr die größte Krötenpopulation in Waiblingen zeigt, werden mindestens ein Dutzend niedrig fliegende Fledermäuse gesichtet. Als die kleinen Wesen mit ihren geheimnisvollen Sensoren und einer für das menschliche Ohr nicht zu vernehmenden Sprache gespensterhaft durch die Dämmerung fliegen, dämmert es den kleinen Nachtwanderern wieder. Ein Kind erinnert sich an das Foto der Zwergfledermaus in Lorinsers Buch: „Werden manche nur so groß wie mein Daumen?“, will ein Kind wissen. „Die sind nur so groß wie Nacktschnecken.“

Das Sehen ist das Wichtigste bei dem Rundgang. „Ich weiß, wohin ich schauen muss, und kann es anderen bei einer Führung vermitteln“, so Lorinser.

... zum Beispiel auch die Neustädter Mandel ...

Bei der Söhrenbergführung gab’s dann vieles selbst zu entdecken, neben Fledermäusen ...

Der Berg als Relikt

■ Unter Geologen gilt der Söhrenberg als Relikt der rückschreitenden Erosion und dokumentiert die Veränderungen in der Keuper-Landschaft. „Das **Keuper-Bergland** endet hier“, so Bruno Lorinser, der auch erklärt, dass es den Söhrenberg nur dank eines Bergrutsches noch gibt. Geologen sprechen von einem „Zeugenberg“, der den Keuper längere Zeit vor Erosion geschützt habe. Die Oberkante des Söhrenbergs ist aus Stubensandstein und soll als Schutzdecke gedient haben.

■ **Außer dem Söhrenberg gibt es keinen Berg in der Stadt**. Die Streuobstwiesen sind Naherholungsraum, halten die Luft rein und bieten Lebensraum für Pflanzen und Tiere wie Halsbandschnäpper und Steinkauz.

... und den Nistkasten eines Steinkauzes.

17. Waiblinger Sichelhengetse mit Hitzerekord

Fröhliches Dankfest zum Abschluss der Getreideernte / Für Helene Stecher ein absolutes Muss

Waiblingen.
Im und ums festlich geschmückte Gewächshaus der Gärtnerei Grüninger wurde am Samstag fröhlich gefeiert. Die Landfrauen und der Landwirtschaftliche Ortsverein hatten zur 17. Sichelhengetse eingeladen, traditionell ein Dankfest zum Abschluss der Getreideernte.

Was heute der Mähdrescher in einem Arbeitsgang erledigt, wurde früher mit Sicheln und Sensen geschafft – und danach wurden die Sicheln bis zum nächsten Jahr aufgehängt, schreibt Renate Ergenzinger, die Vorsitzende des Waiblinger Landfrauen-Ortsvereins, unserer Zeitung.

Trotz der großen Hitze konnte sie bei der Hengetse viele Gäste begrüßen. Damit niemand an trockener Kehler oder leerem Magen litt, boten fleißige Landmänner und Landfrauen Trink- und Gaumenfreuden – eine solide Grundlage fürs anschließende gemeinsame Singen bekannter und beliebter Volkslieder. Dieter Ergenzinger, der Ehemann der Vorsitzenden, sang und spielte Gitarre – das geht bei ihm sogar vom Rollstuhl aus. Dann rätselten die Gäste beim Pflanzenquiz, das Claudia Grüninger extra vorbereitet hatte.

Dass in diesem Jahr die Getreideernte wegen der ungünstigen Witterung bundesweit geringer ausfiel als in den Vorjahren, dass aber dennoch die Landwirte optimistisch sind, erläuterte Kreisobmann Martin Kurz, bevor Christof Dona und Rainer Grüninger mit kräftigem Schwung die Sicheln ins Holzbrett schlugen.

„Unsere älteste Besucherin bei der Sichelhengetse wird demnächst 102 Jahre alt“, sagt Renate Ergenzinger. Sie meint Helene Stecher. Die Rüstige, die früher in einer Bäckerei in Waiblingen geschafft hat, hält es jedes Jahr wieder auf den Bierbänken aus und freut sich über die Begegnungen mit den alten Bekannten.

Der Landfrauen-Ortsverein Waiblingen wurde vor 63 Jahren gegründet. Derzeit besteht er aus 65 Mitgliedern, fünf Vorstandsmitglieder und zwei männlichen Fördermitgliedern. Ehrenmitglied ist die seitherige 1. Vorsitzende Maria Körner. Obmann des Ortsvereins ist Hermann Böhringer.

Christof Dona und dahinter Rainer Grüninger hängen die Erntesicheln weg. Bild: Steinemann